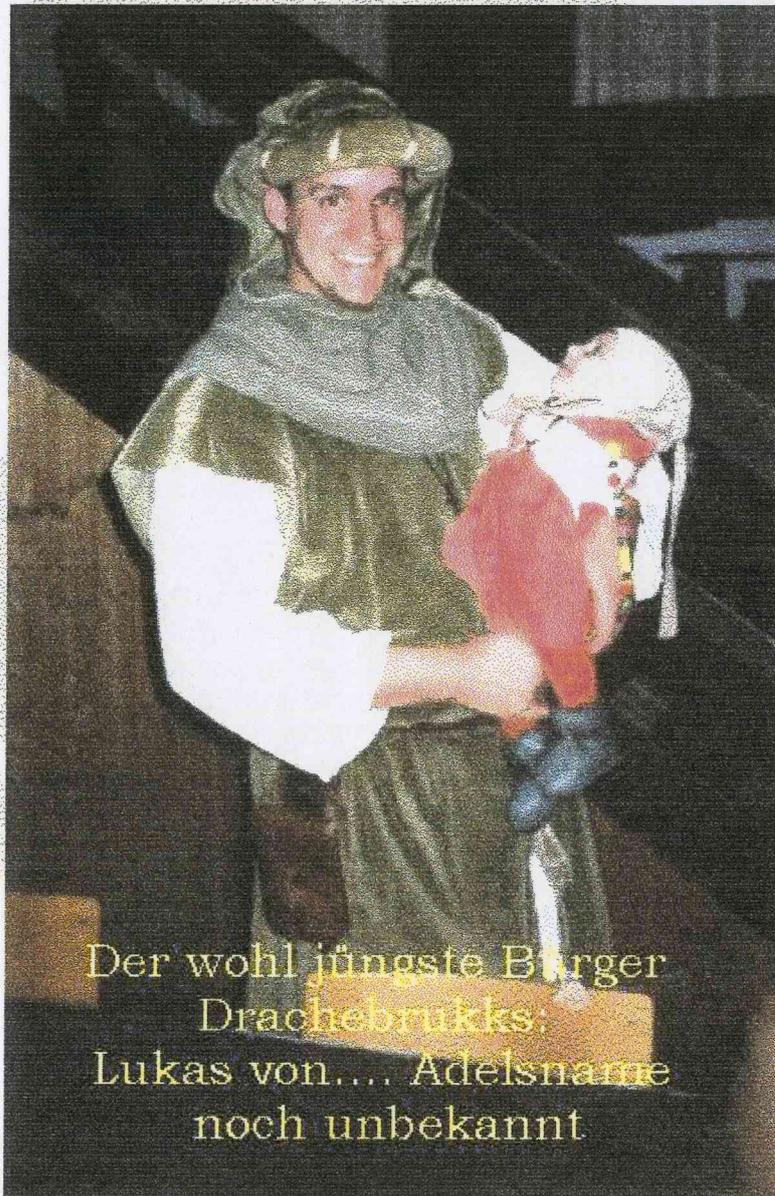


Drachebrukke Bote

Nº.XXI

05.Aprilis.LXXVII

Beilage
Cunnaghter Herold



Der wohl jüngste Bürger
Drachebrukks:
Lukas von.... Adelsname
noch unbekannt

Hierin ist verzeichnet, was zu lesen ihr wohl finden werdet und auch wo:

Inhaltsverzeichnis	ii
Editorial - Jupopel gefallen	ii
Aus Drachenbrukk	iii
Aus der Gesellschaft	v
Aus der Wirtschaft	vi
Aus Nah' und Fern'	vi
Cunnaghter Herold	viii
Greifenkreuzer Gassentratsch	x

Autteim (aber striktli)

Das Titelbild zeigt
V.i.S.d.P.: Fritze N. Fürchtenichts

Editorial

Jupopel gefallen

Tag für Tag landen jetzt Kreuzfahrer an den Gestaden des Rosenozeans, die mutlos und niedergeschlagen wirken. Sie berichten uns von dem verzweifelten Bemühen der Heiligen Streiter, dem Ansturm der Alludanbeter zu widerstehen.

In den letzten Tagen aber vermelden sie uns immer schlechtere Neuigkeiten, nicht nur, daß ein Versuch der Kreuzfahrer im Verbund mit dem prächtigsten Aufgebot des Templerordens

und des Königreiches Julianopolis die Heilige Stadt von der Belagerung durch die Ungläubigen zu befreien gescheitert ist. Nein nunmehr gibt es wohl auch keinen Zweifel mehr darüber, daß die Heilige Stadt selbst in die Hände der Verworfenen gefallen ist.

Asche auf unser Haupt! Wie konnte es soweit kommen! Haben die Götter uns verlassen? Tut Buße! Kehrt um! Wendet Euch vom Golde ab und den Göttern zu!

Nachrichten aus Drachenbrukk

Gesandtschaft der Drachenlilie beehrt Greifenkreuz

Unmittelbar nach dem Hoftag der Bundesritterschaft in Drachenklamm reisten Alina von Lerchenau, Dora von Hoya und Karlmann von Ganis - begleitet auch durch Heinrich, dem Burggrafen von Soltane - nach Greifenkreuz. Sie geleiteten die Ratsfrau Auguste Tollkirsch und die *commilitonen* Ansgar von Wulfheim und Ludger von Wolfen in die Arturische Stadt.

Aufenthalt bei Pilgrim von Niederwies

Auf ihrem Weg durch Greifenwacht genossen sie die Gastfreundschaft des königlichen Gefolgsmannes Pilgrim von Niederwies. Bei dem Gespräch ließ Karlmann von Ganis keinen Zweifel daran, daß er weiterhin zu seinem Bündnis mit dem Niederwieser steht. Auch die Bundesritterinnen zeigten ein offenes Ohr für die Anliegen des Herrn von Greifenwacht.

Empfang in Greifenkreuz

Die Bevölkerung der reichsfreien Stadt Greifenkreuz zog den anreisenden Bundesritterinnen zwei Meilen entgegen und holte sie unter Jubel- und Willkommensrufen in ihre Stadt ein. Die Bundesritterinnen kamen im Rathaus der Stadt unter. Noch am ersten Tag nutzten die Dame Dora und der Herr Karlmann, ihres Zeichens bekanntlich Großmeisterin und Kämmerer der *commilitones*, die Gelegenheit zu einem Besuch des Turmes

des ebengenannten Ordens. Am Abend fand man noch Zeit zu einem informellen Treffen mit Bürgermeister Eduard, genannt Timmermann, und den Ratsleuten Auguste und Günther, genannt Blauschild.

Die Unterhandlungen daselbst

Am folgenden Tag, also dem 14. Februaris, richtete die Stadt Greifenkreuz zu Ehren ihrer erlauchten Gäste ein großes Fest aus. Alles was Rang und Namen in der Stadt und ihrem näheren Umfeld hatte, machte den Gesandten aus Drachenbrukk ihre Aufwartung. Teilweise zog man sich zu vertraulichen Gesprächen in kleinerem Kreis zurück, was aber der feierlichen Stimmung der übrigen Gäste keinen Abbruch tat.

Fest auf Fest

Zur sowohl freudigen als auch enttäuschenden Überraschung einiger folgten die Drachenbrukker einer Einladung der Greifenkreuzer Zünfte und Gilden. Answin, der Gildenmeister der Fleischhauer, hatte diese am Vorabend eingeladen. Weniger förmlich und bodenständiger zeigten sich etliche Handwerksmeister von der Trinkfestigkeit der Damen Alina und Dora, aber auch des Herrn Karlmann überrascht.

Am folgenden Tag verließen die Ritter von der Drachenlilie die Stadt wieder und erreichten, nachdem sie erneut bei Herrn Pilgrim Rast gemacht hatten, sicher Drachenbrukker Boden.

Bischof Konrad visitiert Bundesgut Lorien

Anfang April brach seine Eminenz zu einer Visitation der kirchlichen Einrichtungen im Bundesgut Lorien auf.

Neben der Begutachtung der Pfarrstellen, will der Bischof insbesondere Dangen und dort die Gralskapelle besuchen.

Edler von Ravenshire begehrt Jagdfrevel

Der März ist vergangen und mit ihm wichen Eis und Schnee und aus manchen Köpfen auch der Orientierungssinn. Wie sonst möchte man es sich erklären, daß der Edle von Ravenshire in den Instermärkischen Wäldern jagte und dabei eine beträchtliche Strecke zusammenbrachte. Als ihn endlich einige Jagdhüter der Landvogtess antrafen und daraufhinwiesen, daß er doch wohl kein Recht habe in diesen Wälder zu jagen,

hielt er ihnen entgegen, daß er dies sein ganzes Leben lang getan habe. Die Jagdhüter riefen den Stadtvogt von Brynn herbei, der den Amtmann von Raben mit vielen guten Worten bewegte, das Jagen zu beenden und die erlegten Tiere auszuliefern, bis sein Recht geklärt worden wäre.

Zwar verließ der Lehnsmann des Herrn von Ganis das Jagdrevier, aber das erjagte Wild gab er nicht wieder heraus.

Bischof Konrad nimmt Eid ab

Zum Jahrtag der Verleihung des neuen Stadtrechtes eilte der Rat der Bürger vor den Stuhl des Bischofs und erneuerte stellvertretend für die gesammte Bürgerschaft den Treueeid gegenüber dem Stadtherrn.

Bischof Konrad feierte das Osterfest in seinem Dom in Drachenklamm und nutzte diesen Aufenthalt gleich dazu, die kirchlichen Einrichtungen der Stadt zu

begutachten. Daneben hielt er das ihm zustehende Blutgericht ab.

In einem internen Gespräch soll der Bischof die Idee eines Freimarktes zur Zeit des Klammganges angeregt haben. Es heißt die städtische Händlerschaft wäre von diesem Gedanken nicht besonders begeistert gewesen.

Dora von Drachenfeld reist Ulrich von den Arturischen Marken entgegen

Dora von Hoya, Bundesritterin von Drachenfeld und Großmeisterin der *commilitones draconis*, nahm es auf sich dem Herrn Ulrich von Jochgrim, Bundesritter der Arturischen Marken, bis nach Kehlingen entgegen zu reisen.

Ulrich von Jochgrim hatte bekanntlich als kirchliche Buße für den Eidbruch gegenüber seinem Bundesgenossen Hermann von Norgals eine Pilgerfahrt nach Arturien verhängt. In einem salischen Kloster sollte er die Abschrift eines Liedes über den Heiligen Liam anfertigen lassen.

Die Herrin von Drachenfeld hatte dieser Tage nun von Bischof Konrad die Erlaubnis erbeten und erhalten, dem reuigen Pilger entgegenziehen zu dürfen und diesen in feierlichem und prächtigem Zug nach Drachenbrukk zurückzuleiten.

So kam es, daß Dora von Hoya und Ulrich von Jochgrim in der Arturischen Stadt Kehlingen zusammentrafen. In einer schlichten Zeremonie legte der Herr der Arturischen Marken seine Pilgergewänder ab und hüllte sich erneut in die edlen Tuche, die einem Bundesritter zustehen. Man sagt, er habe sich gleich wohler gefühlt und glücklicher ausgesehen. Auch heißt es, die Abschrift des Liamliedes sei eher schlicht ausgefallen und kaum eines Bundesritters würdig.

Die Stadt Kehlingen zeigte sich gegenüber seinem hohen Besuch sehr gastfrei und richtete für die Drachenbrucker Gewalthaber so manches Fest aus, was allerdings dem abgemagerten Herrn Ulrich kaum zu neuer Leibesfülle soll verholfen haben.

Aus der Gesellschaft

Graf von Lerchenau gibt Frühlingsfest

Graf Roger von Lerchenau richtete zum Fest der Göttin Oстера eine Hohezite aus. Zu diesem Fest waren zahlreiche edle Herren und Damen des Herzogtumes Stierheim und der umliegenden Lande geladen. Auch Alina, die Schwester des Grafen, uns besser als Bundesritterin von Logris bekannt, war der brüderlichen Einladung gefolgt.

Einen ersten Höhepunkt des Festes bildete die Ankunft der herzoglichen Brüder Tassilo und Arnulf von Stierheim. Sie überschütteten die Gäste mit

ausgesuchten Gaben und erlesenen Geschenken. Fünf Tage lang feierten die versammelten Gäste die Heraufkunft des Frühlings und die Wiedergeburt der Natur.

Während der Festlichkeiten gingen Gerüchte um, daß Herzog Tassilo im Verborgenen eine Unterredung mit der Dame Alina gehabt habe. Dies scheint aber über die Maßen unglaublich, ist das gespannte Verhältnis zwischen dem Herzog von Stierheim und den Damen Alina und Dora doch weithin bekannt.

Karlmann bei Suil

Wie bereits im letzten Jahr verbrachte Karlmann von Ganis die Zeit vor dem Oстера Fest in der Klausur der Suil in den Drachenbergen. Dieses Jahr waren es die letzten beiden Wochen vor dem besagten Fest. Er wurde von einem jener

gelbgewandeten Mitraspriester begleitet, die seit einigen Jahren in Ganis leben.

In Kreisen am Hofe des Ganis wurde darüber gesprochen, daß der Bundesritter erstaunlich gelöst und mit heiterem Sinn von jenem Aufenthalt zurückgekommen sei.

Balders Flöte erhält eigenen Altar

Gleich am Sonntag nach dem Hoftag der Bundesritterschaft in Drachenklamm überführte der Bischof Balders Flöte, welche den Weg zurück nach Drachenklamm gefunden hat, in den hiesigen Dom. Der gesamte Klerus, die Drachenklammer Bürgerschaft und zahlreiche Pilger begleiteten die feierliche Prozession vom bischöflichen Palast zum Haus der Götter. Innerhalb des Domes schließlich trug seine Eminenz die kostbare Götterreliquie dreimal an den Gläubigen vorüber, bevor die Flöte auf einem samtigen Kissen in einer der Seitenkapellen zur Ruhe gebettet wurde.

In der anschließenden Messe trug der Bischof die Geschichte der wundersamen Auffindung der Flöte Balders durch die O'Moylan Schwester in den fernen AlsterHills vor und brachte seine Freude über die Rückkehr dieser Reliquie zum Ausdruck.

Inzwischen findet der neugeweihte Altar ersten Zulauf aus Kreisen der anwesenden Pilger. Es heißt, daß sich besonders gerne Troubardure, aber auch einfache Spielleute mit ihren Wünschen an die Kleriker, die den Altar der Flöte Balders betreuen, wenden.

Aus der Wirtschaft

Drachenbrukker Bote schließt Kooperationsvertrag ab

Nach dem großen Erfolg des Abdrucks einer Ausgabe des *Cunnaghter Herolds* in der zwanzigsten Ausgabe des *Drachenbrukker Boten* ist es der Redaktion gelungen ein dauerhaften Kooperationsvertrag mit jener Zeitung zu schließen, so daß auch künftig der *Cunnaghter Herolds* in einer gekürzten Extraausgabe im *Boten* abgedruckt werden kann.

Darüberhinaus ist Fritze N. Fürchtenichts, unser beliebter Chefredakteur, im Gefolge der Bundesritter nach

Drachenklamm gereist und hat dort durch geschicktes Unterhandeln erreicht, daß jetzt auch von dem weithin berühmten Greifenkreuzer Gassentratscheinauszugsweiser Ausdruck in den kommenden Ausgaben dieser Zeitschrift. Lesen sie also in dieser Ausgabe des *Drachenbrukker Boten* eine zweite Ausgabe des *Cunnaghter Herolds* und erstmalig einen Abdruck des Greifenkreuzer Gassentratsches

Aus Nah' und Fern'

Königin Gwendolynn O'Carolan ist tot

Nachdem die ehrenwerte Lady Gwendolynn nunmehr über ein Jahr mit dem Tode gerungen hat, tat sie im letzten Herbst ihren letzten Atemzug.

Die Mutter des instrischen Königs, Owein, hat während ihrer langen Herrschaft an der Seite des unvergessenen Königs Eathelred die Geschicke des Königreiches gelenkt. Sie gab ihrem Mann so manchen weisen Rat und zeigte da Tatkraft, wo es ihm an solchem gebrach. Hier in Drachenbrukk ist sie vor allem durch den Schiedsspruch von Brell (71 ÄD) im Gedächtnis geblieben, als sie mit großer Weisheit die Angelegenheiten des niederen Shannonlandes in Ordnung brachte und Thomas O'Connell, den ehemaligen Kanzler des Reiches zur Läuterung ins Heilige Land sandte, von wo aus er jüngst zurückgekehrt ist.

Ein letztes Mal griff sie zum Segen Insters in die Politik vor nun schon drei Jahren ein. Damals widerstand sie den Plänen ihres Schwagers Owein

O'Marogan, der den Prinzen, nach dem Tode Eathelreds in seine Gewalt gebracht hatte und eine Verweserschaft für seinen Neffen ausüben wollte. Bevor es zum Ausbruch ernsthafter Kampfhandlungen kam, befreiten Geimhreadh Croi O'Damsha und Angus MacRayyd - mit Unterstützung der übrigen Bundesritterschaft - den jungen Owein aus der Gewalt seines Onkels und übergaben jenen sicher in die Obhut seiner Mutter.

Gwendolynn leitete rasch alles für eine geregelte Krönung ihres Sohnes ein. Danach zog sie sich weitgehend aus allen politischen Händeln zurück.

Ihrem Tod ging ein langwieriges Siechtum voraus. Gerüchten zufolge soll Thomas O'Connell versucht haben, sie vergiften zu lassen. Dieser Verdacht konnte allerdings nie erhärtet werden. Seitdem König Owein den alternden Haudegen wieder in Gnade aufgenommen hat, sind diese Gerüchte leiser geworden, allerdings nie wirklich verstummt.

König Radowulf ruft Naitalische Getreue nach Patavia

Das Heer der Arturischen Gefolgschaft König Radowulfs hat das Lampartische Gebirge wohlbehalten beim Sengerpaß überquert und die Täler jenes Gebirges verlassen, bevor der aufziehende Winter alles unpassierbar machte. Noch vor der Wintersonnenwende konnte er die Huldigung der Herren der Berner Mark in der Stadt Berna entgegennehmen. In Mirano folgten die Lehnsleute Astanias diesem Beispiel.

Von hier aus hat der Arturische König alle rechtgläubigen und getreuen Lampartiens aufgefordert nach Patavia zu

kommen. Patavia ist seit altersher der Ort, an dem die Könige Lampartiens gekrönt werden. Es besteht kein Zweifel daran, daß Radowulf sich zunächst diese Krone aufs Haupt setzen lassen will, bevor er die Städte und Lehnsleute jenes Königreiches gegen die Tunkerer schirmen wird.

Nunmehr strebt das Arturische Heer - bereits wesentlich durch Kontingente lampartischer Städte verstärkt - die Padus, dem Hauptstrom Astaniens und Lampartiens, aufwärts der Krönungsstadt Naitaliens entgegen.

König Heinrich von Winster gibt Städte an Inster zurück

Völlig überraschend und ohne ersichtlichen Grund hat König Heinrich von Winster die Stadt GéabhaCnoc an die Männer von König Owein übergeben. Zugleich wurden auch die winstrischen Truppen aus Smacht ó dheas abgezogen. Dieser feste Platz wurde allerdings in die Hände eines gewissen Mharlin McKillgain,

eines Highlanders, übergeben. Der sie treu zu verwalten versprach, bis ein rechter Frieden zwischen den Königen geschlossen werde.

Alle Welt rätselt darüber, warum die beiden Könige ihre Feindseligkeiten dermaßen überraschend abgebrochen haben.

Jupopel gefallen

Tag für Tag landen jetzt Kreuzfahrer an den Gestaden des Rosenozeans, die mutlos und niedergeschlagen wirken. Sie berichten uns von dem verzweifelten Bemühen der Heiligen Streiter, dem Ansturm der Alludanbeter zu widerstehen.

In den letzten Tagen aber vermelden sie uns immer schlechtere Neuigkeiten, nicht nur, daß ein Versuch der Kreuzfahrer im Verbund mit dem prächtigsten Aufgebot des Templerordens

und des Königreiches Julianopolis die Heilige Stadt von der Belagerung durch die Ungläubigen zu befreien gescheitert ist. Nein, nunmehr gibt es wohl auch keinen Zweifel mehr darüber, daß die Heilige Stadt selbst in die Hände der Verworfenen gefallen ist.

Asche auf unser Haupt! Wie konnte es soweit kommen! Haben die Götter uns verlassen? Tut Buße! Kehrt um! Wendet Euch vom Golde ab und den Göttern zu!

Nichts Neues aus Avalon

Eigentlich ist es eine Nicht-Nachricht, die uns aus dem tiefen Kilkaniem erreicht. Die Merline haben noch keinen neuen Hochkönig gewählt. Die Merline haben Avalon noch nicht verlassen.

Niemand weiß zu sagen, was die Druiden des Landes hindert beides zu tun. Der König von Unster unterbindet jeden Verkehr mit der Insel.

Cunnaghter Herold^{EXTRA}

Gegeben im Jahre iii der Herrschaft unseres lieben Königs Owein

Brit O'Carolan warnt O'Connell

Die Tante König Oweins, Brit O'Carolan, schickte Boten in die Westernshires von Alster und die Clans der westlichen Alsterhills. Diese Boten der Clanmutter der O'Carolans richteten an alle in etwa dieselbe Nachricht. Brit sei nicht länger gewillt, hinzunehmen, daß die

Gefolgsleute des Thomas O'Connell, Richard O'Toole und Starkey O'Doneghue, sich in des WesternAlstershires breitmachen.

Sie forderte den Abzug dieser beiden und die Rückgabe an die wirklichen Besitzer oder deren Erben.

Sippe der O'Deimgheanghs fast ausgelöscht

Nur ein kleines Mädchen hat eine Tragödie in den WesternAlsterills überlebt. Anscheinend durch verdorbene Lebensmittel kamen alle übrigen Glieder der Sippe der O'Deimgheanghs* zu Tode. Nur die kleine Brigit* überlebte, da sie an jenem Tag erkrankt war und keine Nahrung bei sich behielt.

Der strategisch wichtige Turm wurde inzwischen von einem Gefolgsmann des O'Toole besetzt. Die kleine Brigit floh in Begleitung eines Getreuen aus dem Stammsitz ihrer Eltern und deren Eltern.

*Brigit O'Deimgheanghs spricht: Bridschit O'Dingwengs

O'Mhodhan schließen Bund mit O'Moylan

Der Clan der O'Mhodhans* hat sich der Koalition of the Heart angeschlossen. Bei einem Treffen auf der Burg der O'Moylans verbündeten sich diese, die O'Mhodhans und die O'Crans. Damit

kristalisiert sich ein erstes ernsthaftes Widerstandsnest in den WesternAlsterhills heraus.

*O'Mhodhan spricht: O'Wohan

Perwein O'Kaigh mahnt O'Carolan

Perwein O'Kaigh, Atha O'Shannon, hat Brit O'Carolan davor gewarnt ihren Einflußbereich nach Osten auszuweiten. Er mahnte die Clanmutter sich an das ausgehandelte Abkommen zur Neutralisierung der Alsterhills zu halten.

Er forderte zugleich Thomas O'Connell auf, seine Gefolgschaft südlich des Shannonlandes abzuziehen. Der Clan habe weder in den Hills noch in den Alstershires Interessen.

Leserbrief**zur Sonderbeilage Cunnaghter Herold Nr. 1 vom 29. Januaris LXXVII
„Böse Gerüchte um O'Moylan“**

Welch empörend boshafte Unterstellung – der unsrige Clan und der der O'Crans seien Urheber jener, die im letzten Jahr die Täler der WesternAlsterhills verheerten. So war es meine werte Schwester Heather Maire O'Moylan selbst, die seinerzeit die Bundesritter flehend um Hilfe bat, sie mögen die brandschatzenden und mordenden Schergen aus unserem Land vertreiben. Es kann auch keinesfalls die Rede davon sein, die Clans hätten den Raubzug seltsam unbeschadet überstanden, zumal unser jüngster Bruder den Schergen zum Opfer fiel – ganz zu schweigen davon, dass wir zur Flucht genötigt waren, da unsere Besitztümer eingenommen wurden – gefangen hielt man uns in der eigenen Burg.

Wird jenen Gerüchten also Glauben geschenkt, hätten wir unser eigen Land zerstören müssen! Gleichermäßen böswillig ist die Behauptung, wir seien die größten Nutznießer der Heuschreckenplage, da wir nur „unbesetzte“ Türme in Besitz nahmen.

Ein jeder möge einsehen, dass sich Clans verbünden, um erneuten Angriffen stand halten zu können.

Zu guter letzt sei noch angemerkt, dass jüngst ein Attentat auf mich verübt wurde, welches ich nur mit großem Glück überlebte. Zunächst vermuteten wir, Urheber sei jener der übrig gebliebenen Räuber des im letzten Jahr verwüstenden Heeres, den wir zunächst gefangen hielten, bis ihm die Flucht gelang, gewesen. Nachdem wir ihn jedoch auf der Flucht eingeholt hatten, liess er uns wissen, es seien die Händler gewesen, die kurz zuvor mit seltenen kostbaren Stoffen in unser Dorf gekommen seien und ihn befreit haben. Weitere Informationen konnte er uns jedoch nicht geben, da er bereits zu sehr geschwächt war und starb.

Doch gewiß – jemand, der genügend Courage besitzt, solch Schwindel zu verbreiten – jener möge sich öffentlich zu erkennen geben, um ihn zur Rechenschaft zu ziehen.

- Loreena O'Moylan -

Greifenkreuzer Gassenklatsch^{NEU}

Gegeben im Jahre iv der Herrschaft unseres lieben Königs Radowulf

Neuer Zoll in Stierheim

Wider jedes Recht hat Hzg. Tassilo von Stierheim einen neuen Zoll an der Straße nach Löwenhaven eingerichtet. Händler, die aus Richtung Löwenhaven unsere Stadt Greifenkreuz erreichten,

berichteten von zum Teil ehrabschneidenden Untersuchungen. Einige Händler haben sich mit handgreiflichen Mitteln den Zollzahlungen entzogen.

Anschlag auf Bundesritter geplant

Wie in den letzten Wochen zu Tage kam, gab es während des Aufenthalts der Bundesritter aus Drachenbrukk Pläne die

Damen Alina und Dora zu entführen. Es wird vermutet, daß sie an den Stierheimer ausgeliefert werden sollten.

Tuchhändler in Schuldhaft

Günther Blauschild, Ratsherr von Greifenkreuz, und weithin berühmter Tuchhändler mit bester Flandrischer Ware wurde gegen Ende März bei seiner Kauffahrt von Schwanenseer Bewaffneten aufgegriffen und nach Hohenschwanensee an den herzoglichen Hof gebracht.

Dem Ratsherrn wird vorgeworfen Gelder bekommen zu haben, aber dafür keine Ware geliefert zu haben. Die Schuldsumme die gefordert wird liegt im sechsstelligen Silberling Bereich.

Schreiber Konrad tot aufgefunden

Der Schreiber des Ratsherrn Magnus Hollunder, Konrad, wurde tot im Stadtgraben aufgefunden. Er war in den letzten Wochen dringend gesucht worden, da man ihm im Verdacht hatte, mit den Leuten in Verbindung gestanden zu haben, die die Entführung der Bundesritterinnen Alina und Dora geplant hatten. Leider werden nun viele wichtige Fragen unbeantwortet bleiben.